

# SWR2 Zeitwort

**05.01.1984**

**Die "Kießling-Affäre" wird öffentlich**

Von Uwe Lueb

Sendung: 05.01.2022

Redaktion: Ursula Wegener

Produktion: SWR 2016

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**O-Ton Einstieg Zapfenstreich:**

Herr General, Information zur Serenade und zum großen Zapfenstreich angetreten.

**Autor:**

Großer Zapfenstreich für Vier-Sterne-General Günter Kießling - mit allen Ehren. Das war Ende März 1984. Da hat Kießling fast drei Monate Spießrutenlauf hinter sich – nach Bekanntwerden der Affäre Kießling, am 5. Januar 1984. Trotz großen Zapfenstreichs am Schluss: Ausgesöhnt mit dem damaligen Verteidigungsminister Manfred Wörner ist er nicht. Dafür ist zu viel passiert, sagt Kießling später im Süddeutschen Rundfunk:

**O-Ton Günter Kießling:**

Wenn man am Ende eines langen Berufslebens und doch auch dem Verteidigungsminister selbst gut bekannt mit derartigen Vorwürfen rausgeschmissen wird, aber das war noch nicht das Schlimmste, sondern dann regelrecht 4 oder 6 Wochen vor aller Öffentlichkeit nackt ausgezogen wird, um nur noch Beweise zu finden und das Ganze nachher also nur damit endet 'es war nicht nachzuweisen', dann bleibt da schon ein Stück Bitterkeit.

**Autor:**

Die „derartigen Vorwürfe“ lauten auf Homosexualität. Kießling ist in Kölner Schwulenkneipen gesehen worden - behaupten Ermittler. Sie informieren Verteidigungsminister Wörner. Der entlässt Kießling:

**O-Ton Manfred Wörner:**

Als mir mein Staatssekretär in Gegenwart des Generalsinspektors vortrug, dass Ermittlungen der Polizei den General in zwei einschlägigen Lokalen eindeutig – eindeutig – identifiziert hätten und damit ein schwerwiegendes Sicherheitsrisiko bestünde, musste ich handeln.

**Autor:**

Von einem „schwerwiegenden Sicherheitsrisiko“ ist die Rede, weil Homosexuelle in der Bundeswehr als erpressbar gelten. Kießling wehrt sich gegen seine Entlassung. Er sei weder ein Sicherheitsrisiko noch homosexuell. Die Vorwürfe müssten aufgeklärt werden. Das sei aber nicht seine Aufgabe.

**O-Ton Günter Kießling:**

Ich bleibe dabei: es kann sich nur um Fälschung oder Verwechslung handeln. Dahinter kann natürlich auch Intrige stecken. Aber auch dieses ist meines Erachtens Aufgabe des Dienstherrn darüber nachzudenken und die notwendigen Konsequenzen zur Aufklärung zu betreiben.

**Autor:**

Jedenfalls ist Kießling nichts nachzuweisen. Und aufklären lässt sich die Affäre offenbar auch nicht. Immerhin: in Politik und Gesellschaft kommt die Diskussion auf, was an einem homosexuellen General eigentlich schlimm wäre. Schließlich fordert die SPD-Opposition im Bundestag, Kießling zu rehabilitieren. Wörners Amtsvorgänger Hans Apel:

**O-Ton Hans Apel:**

Wenn wir General Kießling beistehen, ihm die Möglichkeit seiner Rehabilitierung geben wollen, dann vor allem auch deshalb, weil es um alle Soldaten der Bundeswehr geht.

**Autor:**

Gelitten unter der Affäre hat vor allem der Ruf Kießlings. Und Wörners. Weil er Kießling ohne stichhaltige Beweise entlassen hat, bietet er Bundeskanzler Kohl letztlich seinen Rücktritt an. Der lehnt ab. Ungelenk erklärt sich Kohl vor Journalisten in Bonn:

**O-Ton Helmut Kohl:**

General Kießling hat bittere Wochen durchmachen müssen aber auch für Manfred Wörner war dies eine Zeit, an die er sicher noch lang in seinem Leben zurückdenken wird.

**Autor:**

Die Affäre ist damit ausgestanden. Kießling wird rehabilitiert. Woher die Gerüchte um ihn kamen, ist übrigens bis heute unklar. Es könnte ein Doppelgänger von ihm in den einschlägigen Kneipen gesehen worden sein. Nach einer anderen Theorie hatte die DDR-Staatssicherheit ihre Finger im Spiel. Kießling selbst sieht das Ende der Affäre um ihn mit einem lachenden und einem weinenden Auge:

**O-Ton Günter Kießling:**

Ich bin sehr glücklich, dass ich glaube, dass man sagen kann, dass der Rechtsstaat hier gesiegt hat und ich bin sehr traurig über den Schaden, den dies alles angerichtet hat.